Nachricht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **6 (1793)**

Heft 33

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachricht.

☞ Mit all dem ehrwürdigen Stolz eines alten Bürgers, der sich in etwas mislichen Umständen befindet, ergreiff ich die Feder, und mache meinem vielgeliebten Publikum eine Herzensangelegenheit bekannt, die einige tadeln, andere belachen, die aber die Edlern des Volkes mit Aufmerksamkeit und Theilnahme lesen werden.

Gesundheit ist das gröste Kleinod der Menschheit, sie ist der Grund und Boden, auf dem alles Gute, alle Lebensfreuden gedeihen; ohne sie welken die die schönsten Blüthen des Geists und Herzens; sie verdient daher alle unsre Obsorg. Um dieses kostbare Naturgeschenk, wo möglich, wieder zu erobern, bin ich gesinnt, ein Heilbad zu besuchen. Ich wäre schon wirklich verreiset, hätte mich nicht etwas gehindert, ohne welches man in der Welt mit allen Ehrentiteln, mit allen Geistsgaben und Verdiensten weniger ist als ein Wurm, — ich meyne Geld. — Eine kleine Beysteuer zu dieser Reise, nach Jedermanns Umstände und Gutbefingen, ist alles, was ich begehre, ist der einzige Beweggrund, warum ich hier an der Thüre meines gefühlvollen Publikums mit dem Hut in der Hand ganz sachte anklopfe. — Um dem Vorwurf zu entgehen, als hätte ich eine solche öffentliche Betteley nicht nöthig, bekenne ich hier aufrichtig, daß ich keinen Heller eignes Vermögen besitze; denn meine ganze Haabe ist Weibergut, und gehört meinen unerwachsnen und ungezognen Kindern. Wäre es nicht Staatssünde, wenn ich mich an ihrem Eigenthum vergreiffen wollte? – Auch ist die Sache eben nichts Neues, wir finden in der Gelehrtengeschichte viele Beyspiele, wo gute und schlechte Schriftsteller auf Unkosten ihrer Leser oder wohlthätigen Fürsten Gesundheitsquellen besucht haben. — Was den Punkt meiner Unpäßlichkeit betrift, mag jedem gleichgültig seyn; ich brauche weder wohlgemeynte Zusprüche noch moralische Vernunftschlüsse; denn diese haben auf einer Reise noch weniger Werth, als Papiergeld. – Solothurn hat sich von jeher durch Grosmuth und Wohlthätigkeit vor andern

ausgezeichnet, es glänzt wie der milde Abendstern an Helvetiens Himmel; unsere zärtlichen Weiberseelen haben das Lob der Freygebigkeit vor allen Nationen der Erde; es ist also kein leerer Gedanke, wenn ich meinen Wunsch schon zum voraus erfüllt glaube. – Einige meiner freundschaftlichen Leser, die ich darum angesprochen, haben wirklich schon theils durch Etwas, theils durch Versprechen † theils durch Nichts – ihre freywillige Schuldigkeit entrichtet. Hier folgt die Liste.

	Bz.
Hr. Schwendimann, Med. Doktor	160
Mde. B***	42
Hr. Motschi	†40
Hr. Bözinger, Amtschreiber.	20
Mde. Bözinger.	†20
Hr. Schwaller, Marchand	10
Hr. Burki, Notar.	7
Hr. Lüthy, L'Abbé.	6
Mde. Fröhlicher.	3
Hr. Burri, Marchand.	†
Mde. Graf.	†
Hr. Zösinger.	—
Hr. Kiefer, Wachtmeister.	—

Jeder Leser wird ohne Brille einsehen, daß † bloses Versprechen, der Minusstrich — Urnichts bedeute. Wer mir noch etwas zusenden will, beliebe es mit oder ohne Namen in allhiesiges Berichtshaus einzuschicken. Kome ich nicht auf die verlangte Summe, so bleib ich zu Hause, und werde jedem Wohlthäter genaue Rechnung halten.

Scharade.

Das Zweyte geht vom Ersten aus
Und bringet Licht.
Es stünde schlecht mit Hof und Haus,
Wär's Erste nicht.
Das Ganze dringt durch Bein und Stein;
Und, denkt! es schlüpft zum Hag' hinein,
Und raschelt nicht dabey.
Nun sprecht, was dieses sey!